

Es gilt das Gesprochene Wort!

**Haushaltsentwurf 2023/24**

**Einbringungsrede  
Landrat Marcel Riethig  
21.12.2022**

+++ Sperrfrist: 21.12.2022, 16:00 Uhr +++

Sehr geehrte Abgeordnete des Kreistags,

wenn ein Haushaltsplan als Grundlage für das Gestalten dienen soll, dann muss er vor allem eines sein: solide und realistisch.

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit bei uns, doch in den vergangenen Wochen und Monaten hat dieses Unterfangen die Kammereien der Nation – auch unsere – vermutlich mehr Nerven gekostet, als je zuvor. Die politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten, in denen wir leben, schlagen sich spürbar auf die Finanzplanung nieder: Waren es im Sommer und Herbst ständig neue Hiobsbotschaften von explodierenden Energiepreisen, einer rasanten Inflation oder der Unterbringung von immer mehr Geflüchteten, die die Finanzverwaltungen Nöte brachte, so verwirrten in den letzten Wochen immer neue unbestimmte Ankündigungen über zusätzliche Mittelzuweisungen. Mein ganz besonderer Dank daher schon an dieser Stelle an unsere exzellente Finanzabteilung unter Marlies Dornieden und Elena Puchalla, die diese Herausforderung souverän gemeistert hat.

Der Krieg und seine auch für uns spürbaren Folgen, namentlich Energiekrise und Inflation, führen vor allem im Sozialbereich zu enormen Kostensteigerungen, welche die Kommunen erheblich belasten. Die positive Haushaltsentwicklung der vergangenen Jahre war urplötzlich Geschichte.

Der Doppelhaushalt, wie wir ihn heute einbringen, weist nach jetzigem Stand für 2023 ein Defizit von 13.2 Mio. Euro und für 2024 eines von 8.8 Mio. Euro auf. In 2023 sind in dem Defizit die 13 Mio. erhalten, die wir den Gemeinden zur Entlastung weiterleiten wollen. Diese Mittel befinden sich in unserer Rücklage. Damit bleibt der Haushalt im kommenden Jahr faktisch noch ausgeglichen. Die Prognose für die kommenden Jahre allerdings ist ernst. Um es kurz zu machen: Oberstes strategisches Ziel muss sein, dass unsere Rücklagen mindestens bis zum Jahr 2026 ausreichen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir im Wahljahr 2026 das Thema Haushaltssicherungskonzept nicht diskutieren wollen. Aber über das Jahr 2026 hinaus werden unsere Rücklagen nach aktuellen Berechnungen nicht ausreichen.

Meine Damen und Herren, gerade in bewegten Zeiten ist es wichtig, eine gute Strategie zu haben. Folgende Punkte beschreiben unseren Kurs neben dem übergeordneten Ziel, dass die Rücklagen bis 2026 reichen müssen:

1. Die Unterstützung der Gemeinden beim Ausbau der Kitas
2. Ein strikter Personalkurs
3. Kluge Investitionen

Zum ersten Punkt: Die Kreisumlage bleibt konstant. Zusätzlich zu den 13 Mio., die wir 2023 an die Gemeinden verteilen, erhalten jene, die die Aufgabe der Kinderbetreuung wahrnehmen, insgesamt zusätzliche 8 Mio. Euro pro Jahr. Das ist eine Verdoppelung im Vergleich zur bisherigen Vereinbarung. Die 8 Mio. Euro markieren die Grenze dessen, was wir in den kommenden fünf Jahren verlässlich zusagen können. Sollte der Landkreis weitere Überschüsse erzielen, würden wir auch diese in großen Teilen dafür einsetzen, die Gemeinden stärker bei der Kita-Aufgabe zu unterstützen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Gemeinden dort, wo sie die wichtige Aufgabe der Betreuung und Bildung unserer Jüngsten wahrnehmen, so gut dabei zu unterstützen, wie es nur irgend geht, und darum bleibt das ein strategisches Hauptziel.

Zweitens der Stellenplan. Wenn wir bis 2026 kein Haushaltssicherungskonzept wollen, müssen wir sehr maßvoll sein. Die Verwaltung ist in Vorleistung gegangen: Von 97 Stellen, die für beide Jahre als zusätzlicher Bedarf eingereicht worden sind, haben wir nur 22 übernommen. Das hat auch uns richtig weh getan. Priorisiert haben wir Bereiche, die unsere Handlungsfähigkeit erhalten: Das Bauamt aus den bekannten Gründen und das Personalwesen, damit die Personalakquise beschleunigt wird und neue gesetzliche Aufgaben erfüllt werden können.

Auch bei den freiwilligen Leistungen sollten wir sehr kritisch sein. Es gibt neue freiwillige Leistungen, die in die Zukunftsfähigkeit unserer Region einzahlen. Wie beispielsweise das Regionalmarketing. Für alle anderen zusätzlichen freiwilligen Leistungen, die neue Ausgaben begründen, ohne auf die Zukunftsfähigkeit einzuzahlen, besteht kein Spielraum. Auch hier müssen wir priorisieren.

Die Wohngeldreform der Bundesregierung war im Übrigen gut gemeint, doch miserabel umgesetzt: Die Chance für einfachere Regelungen wurde nicht genutzt. In den Kommunalbehörden erzeugt die Reform daher einen neuen Personalbedarf landauf, landab. Ein Irrsinn in Zeiten des Fachkräftemangels. Wenn wir ernsthaft über Digitalisierung reden, dann müssen wir auch endlich die Chancen nutzen, die sich darauf ergeben. Einfachere Verfahren. Zugriff auf bereits bei anderen Behörden vorhandene Daten. Und einfachere Regeln für die Prüfung von Anträgen.

Nun zum dritten Punkt, den Investitionen. Wir halten fest an dem von langer Hand geplanten Bau der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Ebergötzen und dem Erweiterungsbau des Eichsfeldgymnasiums Duderstadt, weil die Themen Bevölkerungsschutz und Bildung elementare Bausteine für die Zukunftsfähigkeit unserer Region darstellen. Wir halten auch an den weiteren Investitionen fest. Sie sichern die Zukunft unserer Region. Dazu zählt auch der Klimaschutz.

Verbessern können wir unsere Haushaltslage vor allem auch durch Gewerbesteuern:

Stichpunkt Kreisumlage. Darum schlagen wir einen dritten großen Pflock bei der Wirtschaftsförderung ein. Insbesondere im Bereich der Life Science bringt unsere Region in den letzten Jahren einen hochdynamischen Mix aus wissensbasierter Industrie und innovativen, kreativen StartUps hervor, die sich nicht nur als krisenfest erwiesen haben, sondern auch ein zukunftsfestes Wachstumspotential aufweisen. Arbeitsplätze entstehen hier nicht nur im Oberzentrum, sondern auch in Hann. Münden, Osterode, Duderstadt und Einbeck. Auch aufgrund des Wachstums in dieser Branche schnellen deswegen auch die Steuereinnahmen in die Höhe. Davon profitieren wir über die Kreisumlage enorm. Wir sind gut beraten, wenn wir diese herausragende Stärke im Bereich Life Science unserer Region aufgreifen und weiter vorantreiben – auch im Bereich des Regionalmarketings und der Projekte zur Wirtschaftsförderung, Bsp. SNIC.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Vermeidung von Investitionen bei schlechter Haushaltslage zu einer konjunkturellen Abwärtsspirale führt, die die Dynamik einer Region erst lähmt und dann zum Stillstand bringt. Dem wirken wir jetzt entgegen mit einem „Kommunalwumms“: Insgesamt haben wir für alle Investitionen im Doppelhaushalt 82.780.000 Euro veranschlagt. So etwas hat es bei uns noch nie gegeben. Das ist ein echter Kraftakt, aber ich bin überzeugt davon, dass er strategisch sinnvoll und haushaltstechnisch vertretbar ist. Mit der Botschaft, dass wir trotz der sich eintrübenden Haushaltslage an den Investitionen festhalten, ist eine zweite Botschaft verbunden. Neue, zusätzliche Projekte müssen erst einmal warten, auch hier müssen wir priorisieren.

Insgesamt legen wir einen Entwurf vor, der Mut und Vorsicht vereint. Dieser Haushalt ist ein Haushalt der Prioritäten. Dort, wo wir uns einen direkten oder indirekten Mehrwert erhoffen, haben wir den Mut zu investieren. Dort, wo es zwar gut und auch wichtig wäre, aber nicht absolut notwendig ist, halten wir uns zurück. Das ist mein Appell an uns: haben wir den Mut und setzen wir Prioritäten, damit wir uns nicht verzetteln. Schon jetzt haben wir rund 50 offene Stellen, die wir nicht besetzen können. Wir müssen also Prioritäten setzen. Wir meinen, dass es uns mit diesem Haushaltsentwurf gelungen ist, für den Landkreis Göttingen unter schwierigen Rahmenbedingungen eine realistische und strategisch wirkungsvolle Finanzplanung für die kommenden beiden Jahre zu entwerfen.

Jetzt, liebe Abgeordnete, sind Sie an der Reihe. Ich wünsche Ihnen intensive und gute Debatten. Wenn ich noch eine herzliche Bitte an Sie richten dürfte: Bitte machen Sie sich dieselbe Mühe wie wir und priorisieren Sie. Wann immer Sie einen Posten hinzufügen – benennen Sie dann bitte auch einen Vorschlag, an welcher Stelle Sie diesen einsparen möchten. Gemeinsam, da bin ich überzeugt, können wir so einen Haushalt

erarbeiten, der dem Landkreis Göttingen auch unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen eine sichere und zukunftsorientierte finanzielle Grundlage ermöglichen wird.

Ich wünsche Ihnen bei den Haushaltsberatungen ein „glückliches Händchen“.